

planmäßig errichtet. Beispiel dafür ist **Milet**, eine Hafenstadt in Kleinasien, die vom Städteplaner Hippodamos von Milet in einem rechtwinkligen Rastersystem angelegt wurde. Im Zentrum führte eine breite Prachtstraße von der Bucht vorbei am Rathaus und dem Nymphäum zur südlichen Agora, die von mehrschiffigen Hallen umgeben war. Plätze für öffentliche und religiöse Einrichtungen und Wohngebiete wurden ausgewiesen. Dieses Modell sollte über Jahrtausende für geplante Städte typisch bleiben.

### Tempel

Die Griechen hatten viele Göttinnen und Götter, die in ihrer Vielfalt die Gesellschaft widerspiegeln. Der Totenkult hingegen war bescheiden. Die Bestattung erfolgte in Erdgräbern oder als Feuerbestattung auf Friedhöfen außerhalb der Stadt ohne aufwendige Grabbauten.

Die ursprüngliche Form des Tempels ist vom Megaron-Wohnhaus abgeleitet. Hinter einer säulengestützten Vorhalle befand sich die **Cella** mit dem Götterbild. Später standen die Säulen der Vorhalle frei oder wurden beiderseits der Cella angeordnet, wie beim Nike-Tempel auf der Akropolis. Die Cella konnte von einem Säulengang umgeben sein, wie beim Parthenon in Athen, oder von einer doppelten Säulenreihe (Dipteros). Des Weiteren gab es auch Rundtempel. Die Konstruktion war ursprünglich aus Holz, später, wegen der Dauerhaftigkeit, aus Stein. Dabei wurde die Konstruktionsweise des Holzbaus nachgebildet.

Tempel befanden sich meist in einem ummauerten Tempelbezirk, der durch einen Torbau, die **Propyläen**, betreten wurde. Sie wurden immer an besonderen Orten mit Bezug zur Landschaft errichtet, daher waren sie nicht streng nach den Himmelsrichtungen ausgerichtet.

Wegen der klaren Einfachheit ihrer Formensprache, der ausgewogenen Proportionen und der raffinierten Detaillierung waren die griechischen Tempel über Jahrtausende gestalterisches Vorbild. Die streng geometrische Form ist keineswegs geradlinig. So besitzen die Säulen eine leichte Schwellung in der Mitte, die **Entasis**, weil eine gerade Erzeugende zu starr wirkte. Auch das Podest ist in der Mitte leicht überhöht. Der Säulenabstand am Rand ist immer kleiner als in der Mitte. All diese Details bewirken erst den äußerst regelmäßigen und ausgewogenen Eindruck.

Die **dorische Ordnung** war die älteste Form der griechischen Ordnungen und wurde später als das männliche und archaische Prinzip verstanden und entsprechenden Gottheiten zugeordnet. Die eher gedrungeneren Säulen standen ohne Basis auf dem Podest und wiesen eine starke Entasis auf. Der Schaft war mit halbrunden Vertiefungen, den **Kanneluren**, versehen und schloss nach oben mit mehreren Ringen ab. Das wulstförmige **Kapitell** leitete in eine quadratische Abdeckplatte über. Über dem glatten Gebälk befanden sich die mit drei Schlitz versehenen **Triglyphen**, die die Balkenköpfe des querlaufenden Gebälks darstellten. Die Felder zwischen den Triglyphen, die **Metopen**, waren mit Reliefs geschmückt. Über dem Triglyphenfries befand sich eine auskragende Gesimsplatte. Ein ebensoweit auskragendes Gesims umschloss das **Tympanon**, die Giebelfläche.

Die **ionische Ordnung** stammte aus Kleinasien und verkörperte das weibliche Prinzip. Die schlanken Säulen standen auf einer Basis, die Kanneluren waren durch Stege voneinander getrennt. Das Kapitell bestand aus den schneckenförmigen **Voluten** und einem flachen Polster. Die Voluten sind nur in der Frontalansicht sichtbar,



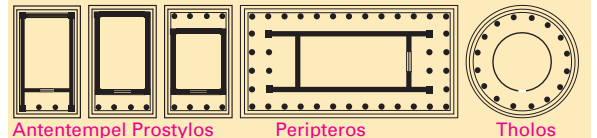
Athen, Akropolis

4. Jh. v. Chr.

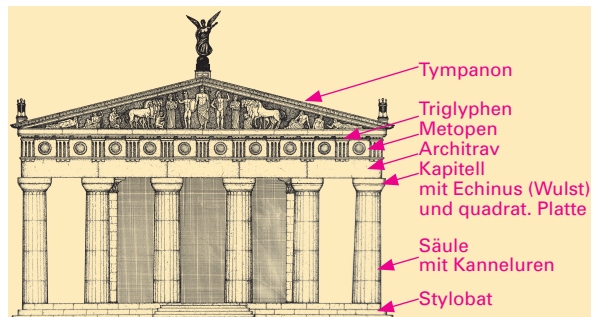


Athen, Akropolis, Parthenon

um 440 v. Chr.



Grundrissformen griechischer Tempel

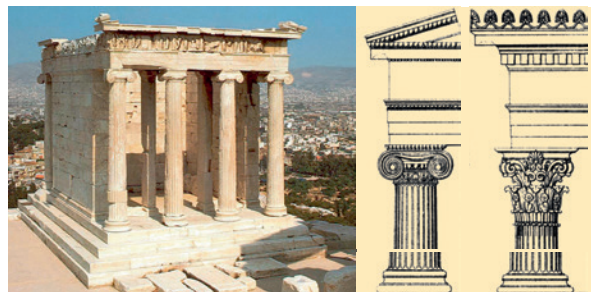


Dorische Ordnung: Zeustempel Olympia



Selinunt, Tryglyphen und Metopen

Agrigent, Concordiatempel



Athen, Nike-Tempel, 420 v. Chr.

Ionische und korinthische Ordnung